

FDJ-Mitgliederversammlungen im Januar Taten sind das Fundament für die neue sozialistische Verfassung der DDR



Die FDJ-Mitgliederversammlungen in diesem Monat kommen ihrer Bedeutung nach den Wahlversammlungen gleich. Sie verlangen von jeder FDJ-Leitung eine höhere Qualität der Leitungsarbeit. Sie sind die erste Probe der Bewährung der neugewählten FDJ-Leitungen.

Welche Fragen muß jede FDJ-Leitung vor der Mitgliederversammlung beantworten?

● Welche Argumente gibt es unter den Jugendlichen im Bereich unserer Grundorganisation, und wie werden sie im Referat des Sekretärs auf der Mitgliederversammlung richtig beantwortet?

● Wie steht es um die Erfüllung der auf der Wahlversammlung eingegangenen Verpflichtungen zur allseitigen Stärkung der DDR, und welche neuen Aufgaben wollen wir übernehmen, um die Ausarbeitung der sozialistischen Verfassung durch unsere Taten zu unterstützen?

● Nimmt jeder FDJler der Grundorganisation an der Mitgliederversammlung teil, und welche Genossen, Aktivisten der ersten Stunde unter anderem, übermitteln als Gäste unserer Mitgliederversammlung ihre Kampferfahrungen beim Aufbau der DDR?

Diese Mitgliederversammlungen sind nur der erste Schritt. Nach ihnen beginnt die Aussprache mit jedem Freund, damit alle konkreten Verpflichtungen zur Verbesserung der Leistungen im Studium, im Wettstreit der Studenten übernehmen und auch sie auf diese Weise qualifiziert an der Ausarbeitung der neuen sozialistischen Verfassung teilnehmen.

Siehe auch die Berichte auf den Seiten 3 und 4 der „UZ“

Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution - eine Frage des Klassenkampfes

Aus einem Diskussionsbeitrag des Genossen Werner Totzek
im Namen der Parteiorganisationen MW und T
auf der Kreisleitungssitzung am 20. Dezember

Unsere Parteiorganisationen müssen die Konzentration aller Kräfte auf die Gründung der Sektion „Technologie der Metallverarbeitenden Industrie“ als Aufgabe Nummer eins ansehen. Die Verantwortung muß jetzt darin bestehen, die staatlichen Leitungen der beteiligten Bereiche politisch-ideologisch zu befähigen, diese Aufgabe ohne Tempoverlust zu lösen. Wir wollen eine Sektion, die durch eine sinnvolle Zusammenführung der Technologien und Konstrukteure von Fertigungsmitteln ein den Forderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution entsprechendes Ausbildungs- und Forschungsprofil aufweist und Rader ausbildet, die den Forderungen der Volkswirtschaft im Perspektivzeitraum entsprechen. Es geht also vorrangig um die Profilierung der inhaltlichen Fragen. Dieses Problem stellt uns vor sehr schwierige politische Führungsaufgaben. Aus dieser Verantwortung heraus erarbeiteten die Vertreter beider Parteiorganisationen unter Leitung eines Mitglieds der Kreisleitung eine Konzeption für die Bildung der Sektion. Diese Konzeption gilt es in der gemeinsamen Arbeit weiter zu präzisieren. Das Wesentliche besteht darin, daß wir uns darüber klarwerden müssen, welche politisch-ideologischen Grundfragen wir in den Mittelpunkt stellen und welche konkreten Maßnahmen daraus für die Parteiorganisation abzuleiten sind. Im Mittelpunkt des Klärungsprozesses stehen vier folgende Fragen: Jeder der führenden Vertreter in den Bereichen muß erkennen, wie groß seine persönliche Verantwortung ist, die er für das Gelingen der Gründung der Sektion trägt. Die Gründung der Sektion ist der persönliche Beitrag zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in unserer Republik. Die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution ist Klassenkampf. Um diese Erkenntnis geht es. Es geht darum, unsere Republik im Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus zu stärken. Von dieser Position her wird sicher so mancher Subjektivismus zu überwinden sein.

Die Lösung der Aufgabe zu aktivieren - vom führenden Professor bis zum letzten parteilosen Studenten. Das aber bedeutet, daß unsere Parteiorganisation eine intensive, individuelle und auch kollektive politische Massenaufklärung leisten muß. Nur auf diesem Wege erreichen wir, daß die Sektion sich darauf konzentriert wird, ein modernes Ausbildungsprofil nach prognostischen Gesichtspunkten der Wissenschaftsentwicklung und der Entwicklung der führenden Zweige der Volkswirtschaft zu schaffen, nur so wird ein entsprechend modernes Forschungsprofil in der Sektion begründet werden und auch eine effektiv gestaltete Leitungsebene zu profilieren sein. Die Parteiorganisation wird nicht die Aufgabe selbst lösen, sondern dafür sorgen, daß sie gelöst wird; wir müssen also die Menschen, die an diesem komplizierten Prozeß beteiligt sind, politisch so qualifizieren und ein solches politisches Klima in allen Bereichen schaffen. Nur so können diese Aufgaben mit geringstem Zeitverlust und höchstem Nutzeffekt gelöst werden. (Bearbeitung: Redaktion)

Ausgehend vom Wesen unserer sozialistischen Demokratie, wozu auch das 3. Plenum des Zentralkomitees erneut ausführlich Stellung nahm, müssen wir eine politische Atmosphäre schaffen, die es ermöglicht, alle Potenzen für

Uns verbindet alles
mit der
sozialistischen DDR
und nichts mit dem
westdeutschen
Imperialismus.
Unsere Liebe
und Treue
gehören unserem
sozialistischen
Vaterland!

die Lösung der Aufgabe zu aktivieren - vom führenden Professor bis zum letzten parteilosen Studenten. Das aber bedeutet, daß unsere Parteiorganisation eine intensive, individuelle und auch kollektive politische Massenaufklärung leisten muß. Nur auf diesem Wege erreichen wir, daß die Sektion sich darauf konzentriert wird, ein modernes Ausbildungsprofil nach prognostischen Gesichtspunkten der Wissenschaftsentwicklung und der Entwicklung der führenden Zweige der Volkswirtschaft zu schaffen, nur so wird ein entsprechend modernes Forschungsprofil in der Sektion begründet werden und auch eine effektiv gestaltete Leitungsebene zu profilieren sein. Die Parteiorganisation wird nicht die Aufgabe selbst lösen, sondern dafür sorgen, daß sie gelöst wird; wir müssen also die Menschen, die an diesem komplizierten Prozeß beteiligt sind, politisch so qualifizieren und ein solches politisches Klima in allen Bereichen schaffen. Nur so können diese Aufgaben mit geringstem Zeitverlust und höchstem Nutzeffekt gelöst werden. (Bearbeitung: Redaktion)

Leitung der ideologischen Arbeit ist unsere wichtigste Aufgabe

Von Genossen Dipl.-Ing. Peter Quandt, APO-Sekretär

(Fortsetzung aus „UZ“ 23/67)

Für den Genossen Studenten sehen wir als wichtigste politische Aufgabe, ihn zu befähigen, die politische Arbeit seiner FDJ-Seminargruppe zu führen. Wir haben dazu ganz bewußt methodische Prinzipien für unsere Genossen Studenten herausgearbeitet. So sind wir der Meinung, daß es für den Genossen vor allem wichtig ist, auf die Gruppenleitung führenden Einfluß auszuüben. Viele Genossen Studenten machten in der Vergangenheit den Fehler, daß sie versuchten, in ihrer politischen Arbeit auf die gesamte FDJ-Gruppe einzuwirken. Das aber fluhierte notwendigerweise zur Zersplitterung der Kräfte führen. Wenn es den Genossen hingegen gelingt, ein arbeitsfähiges und politisch klares FDJ-Leitungskollektiv zu schaffen, das dann seinerseits gemeinsam mit den Genossen entsprechend auf die FDJ-Gruppe ausstrahlt, dann ist die Arbeit wesentlich effektiver, und vor allen Dingen kann zielgerichteter gearbeitet werden. Wir verlangen von allen Parteigruppen in den Studienjahren, daß sie für diese Arbeit konkrete Programme mit klaren und terminisierten Parteiaufträgen für jeden einzelnen Genossen erarbeiten, um die FDJ-Gruppenprogramme durchzusetzen.

Bestandteil dieser Arbeitsprogramme der Parteigruppen ist dabei gleichzeitig ein Plan, die besten Jugendfreunde, die klassenbewußtesten und einsetzungsfreudigsten, für die Aufnahme in die Partei zu gewinnen. Dieser Kandidatengewinnungsplan ist ein unbedingter Bestandteil der politisch-ideologischen Führungskonzeption der APO. Dadurch, daß wir konzentriert auf bestimmte Jugendfreunde orientieren - das trifft auch im gleichen Maße auf den Institutsbereich und die zugehörige Parteigruppe zu - gelingt es uns in sehr gutem Maße, die einzelnen Kollegen einzuschätzen und mit ihnen entsprechend zu arbeiten.

Die Genossen der APO Fernmelde-technik messen der Erziehung zur verantwortungsbewußten, zunehmend selbständigen Arbeit jedes Genossen um so mehr große Bedeutung zu, als eine kontinuierliche Arbeit doch auch beträchtliche organisatorische Probleme einschleift. In den Bereichen, wie sie an der Universität gegeben sind, hängt sehr viel vom ständigen Kontakt der Genossen ab, der sich natürlich nicht nur auf die monatliche Mitgliederversammlung beschränken kann.

Hierzu Genosse Quandt:

„Wir haben eine gute parteimäßige Zusammenarbeit mit der Fakultätsleitung. Die Qualität der Arbeit, die für das Kollektiv der Fakultätsparteileitung zutrifft, wirkt sich sehr fruchtbar auf die Tätigkeit in der APO aus. Im gleichen Maße ist auch der Erfahrungsaustausch unter den APO-Sekretären beziehungsweise die Information, der Informationsaustausch zwischen APO-Sekretär und Fakultätssekretär sehr gut entwickelt. Was uns zur Zeit Sorge

macht, ist der Informationsfluß zwischen APO-Leitung und den Studentenparteigruppen. Wir haben zur Zeit folgende Vereinbarung getroffen: Mit jedem Parteigruppenorganisator habe ich feste Termine in der Woche vereinbart, wo wir ganz individuell Probleme beraten, die für seine Parteigruppe zutreffen und seine Arbeit unterstützen sollen. Bei jedem Parteiauftrag, den wir als Beschluß der APO-Mitgliederversammlung festlegen, beauftragen wir zugleich Genossen der APO-Leitung, den Parteigruppenorganisator zu unterstützen. Diese Genossen müssen vor der Leitung Rechenschaft abgeben oder in der Mitgliederversammlung dazu sprechen.

Trotzdem ist dieses ganze System noch zu starr. Bei schneller Information sind wir darauf angewiesen, die Studenten und Genossen aufzusuchen.

Schöpferischer Wettstreit der TU-Studenten im Geiste von Karl Marx

Fortsetzung von Seite 1

den, daß nicht nur Studenten verschiedener Wissenschaftsdisziplinen an den Zirkeln teilnehmen, sondern daß auch bei der Erarbeitung der Beratungsmaterialien des Zirkels Studenten verschiedener Wissenschaftsdisziplinen zu Arbeitskollektiven zusammengeführt werden. Für den wissenschaftlichen Studenten zirkel zur Vorbereitung der Konferenz in Leipzig ist es Aufgabe des Zirkelleiters und der teilnehmenden Studenten, bei der Diskussion der einzelnen Arbeiten in den nächsten Monaten eine echte gemeinsame Zirkelarbeit zu erreichen.

Studentenwettbewerbe
sind keine Kampagnen ...

Für die erfolgreiche Durchführung des Studentenwettstreits zu Ehren des 150. Geburtstages von Karl Marx ist es jetzt notwendig, daß die Angehörigen des Lehrkörpers, auch der naturwissenschaftlichen und technischen Fakultäten, die Parteileitungen und die FDJ-Leitungen den Bearbeitern der ausgewählten Arbeiten und den Teilnehmern am Studentenzirkel zur Vorbereitung der Konferenz weitgehende Unterstützung für die termingerechte Vollendung ihrer Arbeiten geben. Wir sollten aus den bisherigen Erfahrungen des Studentenwettstreites die Schlußfolgerung ziehen, daß auch auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus Studentenwettbewerbe keine Kampagnen sein dürfen, sondern der Kampf um gute Leistungen auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus zu einem festen

Bei sechs Studentenparteigruppen bedeutet das, zu verschiedenen Vorlesungen zu gehen. Das kostet viel Zeit, liegt aber sicher in der Natur der Sache und läßt sich so schnell nicht ändern.

Wir haben noch Arbeit zu leisten, um das organisatorische und methodische Geschick der Gruppenorganisatoren zu entwickeln. Sie müssen lernen, auch die „Zeltreserven“, die Wege zwischen den Vorlesungen und Übungen usw. auszunutzen, um mit dem einen oder anderen Genossen oder FDJ-Punktionär ein Problem auch einmal rasch zu beraten und auf diese Art und Weise immer „am Ball“ zu bleiben. Diese Seite wird von den einzelnen Gruppenorganisatoren und auch von den Genossen noch zu wenig gesehen.

Unsere parteierzieherische Arbeit hat also zum Ziel, unsere Genossen zu befähigen, die Aufgaben als junger Sozialist zu erfüllen und die Kampfkraft unserer Partei dadurch zu stärken, daß wir alle Studenten und Wissenschaftler unseres Bereiches in die Lösung der Aufgaben einbeziehen und die Besten für unsere Partei gewinnen. Wir haben eine große Verantwortung für die Verwirklichung der Parteibeschlüsse, um zur Entwicklung der sozialistischen Universität beizutragen.

Bestandteil des allseitigen Studentenwettbewerbs werden muß, der zu einem ständigen Stimulator für die Erreichung hoher Studienergebnisse in allen Fächern und die Entfaltung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit weiterzwickeln ist.

Es darf keinerlei Trennung zwischen dem Marxismus-Leninismus und den anderen Disziplinen der Gesellschafts-, Natur- und technischen Wissenschaften zugelassen werden. Es geht bei der Anziehung des Marxismus um die Erziehung der Studenten zu einem festen Klassenstandpunkt, aber auch um die Anwendung des Marxismus-Leninismus, z. B. des dialektischen Materialismus oder der politischen Ökonomie, in jeder wissenschaftlichen Disziplin.

Schließlich sollten die Angehörigen des Lehrkörpers insbesondere der gesellschaftswissenschaftlichen Fakultäten und Institute die Studenten nicht nur im Karl-Marx-Jahr 1968 dazu anregen, die Werke von Marx, Engels und Lenin vor allem im Original zu studieren. Die Studenten müssen befähigt werden, sich selbständig marxistisch-leninistische Kenntnisse anzueignen und diese Kenntnisse anzuwenden. Bei ihnen muß das Bedürfnis geweckt und entwickelt werden, sich immer wieder bei den Klassikern des Marxismus-Leninismus unmittelbaren Rat zu holen; denn die marxistische Wissenschaft einschließlich des großen Erfahrungsschatzes der kommunistischen und Arbeiterparteien sind jedem Wissenschaftler Rüstzeug, Weltanschauung und Methodik wissenschaftlichen Arbeitens in einem.

Gewerkschaftsdelegierte für die neue sozialistische Verfassung

„Im Auftrage der Mitglieder unserer Gewerkschaftsorganisation erklären wir unsere völlige Übereinstimmung mit den Darlegungen des Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht vor der 4. Tagung der Volkshammer zur Ausarbeitung einer neuen, sozialistischen Verfassung der DDR. Wir, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte der Technischen Universität Dresden, sind stolz und glücklich darüber, daß wir gemeinsam auf der Grundlage unserer Verfassung vom Jahre 1949 unter Führung der Partei der Arbeiterklasse mitgeholfen haben, diesen unseren sozialistischen Staat auf ein festes, unerschütterliches Fundament zu stellen.“

In Erfüllung der von der 4. Hochschulkonferenz und der in den Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR festgelegten Aufgaben sehen wir unsere vornehmlichste Verpflichtung in der klassenmäßigen Erziehung unserer Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie in deren Ausbildung zu hochqualifizierten Kadern für die verschiedensten Bereiche unserer Volkswirtschaft.

Wir sind fest davon überzeugt, daß die neue, sozialistische Verfassung noch größere Möglichkeiten für die Entwicklung unserer Universität zu einer sozialistischen Hochschule und damit auch für jeden einzelnen von uns zu sozialistischen Persönlichkeiten bieten wird.

Eine neue, sozialistische Verfassung wird, ausgehend vom erreichten Stand unserer Entwicklung, neue Maßstäbe für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus setzen und die Grundlage für die prognostische Entwicklung auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens und bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution schaffen. Daraus erwachsen vor allem auch für die Wissenschaft neue und höhere Anforderungen.

In der Erkenntnis, daß die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben auf der Grundlage einer sozialistischen Verfassung wiederum nur das Werk aller unter Führung der Partei der Arbeiterklasse sein kann, werden wir auch künftig in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit und auf der Grundlage des sozialistischen Wettbewerbs an der Technischen Universität unsere ganze Kraft zur weiteren allseitigen Stärkung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik einsetzen.“

Studienhinweise für alle Zirkel

des Partellehrjahres und FDJ-Studienjahres im Februar 1968



STUDIUM VON GRUND- PROBLEMEN DER GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG

4. Thema:
Der imperialistische Klassencharakter der Weimarer Republik. Die Politik der KPD zur Verteidigung der Interessen der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen in der Periode der revolutionären Nachkriegskrise. Die Hauptlehren aus der Zerschlagung des konterrevolutionären Kapp-Putsches.

Schwerpunkte:
- Wodurch wurde der Klassencharakter der Weimarer Staates bestimmt?
- Warum war die von den rechten sozialdemokratischen Führern propagierte Politik eines dritten Weges gegen die Interessen der deutschen Arbeiterklasse und aller Werktätigen gerichtet?
- Welche entscheidenden Lehren ergaben sich aus der Niederschlagung des konterrevolutionären Kapp-Putsches für die deutsche Arbeiterklasse?

Literatur:
W. I. Lenin: Über den Staat. In: Werke, Bd. 20, Dietz Verlag, Berlin 1965, S. 460 bis 476 (Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. III, Dietz Verlag, Berlin 1965, S. 288 bis 290).

W. I. Lenin: Der „linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus. In: Werke, Bd. 21, Dietz Verlag, Berlin 1965, S. 67-69. (Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. III, Dietz Verlag, Berlin 1965, S. 477-479).

Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus. Schlussansprache, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 94-96.

Anleitung der Zirkelleiter:
18. Februar 1968, 16.30 Uhr, SED-Kreisleitung, Zirkeldurchführung: 18. Februar 1968.

SEMINARE ZUM STUDIUM THEORETISCHER PROBLEME DES ENTWICKELTEN GESELL- SCHAFTLICHEN SYSTEMS DES SOZIALISMUS

4. Thema:
Das System der sozialistischen Leitung der Volkswirtschaft und ihrer Bereiche als aktives Wechselverhältnis zwischen der zentralen staatlichen Leitung und den mit hoher Eigenverantwortung wirtschaftenden sozialistischen Warenproduzenten.

Schwerpunkte:
- Die Qualifizierung des Planungssystems als erstrangige Aufgabe bei der Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus.
- Die sozialistische Planwirtschaft als Einheit der gesellschaftlichen Planung und Organisation der Volkswirtschaft im gesamtstaatlichen Maßstab und der konsequenten Entfaltung der sozialistischen Warenwirtschaft.

Literatur:
Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 128-132.

Willy Stoph: Die Durchführung der volkswirtschaftlichen Aufgabe, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 16-24.

Anleitung der Zirkelleiter:
18. Februar 1968, 16.30 Uhr, SED-Kreisleitung, Zirkeldurchführung: 18. Februar 1968.

ZIRKEL ZUR ANEIGNUNG MARXISTISCH-LENINISTISCHER GRUNDKENNTNISSE

4. Thema:
Das ökonomische System als Kernstück des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Die Dialektik der weiteren Entwicklung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in der DDR.

Schwerpunkte:
- Das Wesen und die Hauptelemente des ökonomischen Systems des Sozialismus als Gesamtsystem.

Achtung! FDJ-Lehrjahr!

GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG, BAND 6

Thema 4:
„Der Kampf des deutschen Volkes unter der Führung der SED gegen das Wiedererstehen des deutschen Imperialismus“.

Schwerpunkte:
1. Warum gab es in den Jahren von 1945 bis 1947 die historische Chance, den Imperialismus in ganz Deutschland zu entmachten?
2. Warum konnte der Imperialismus in Westdeutschland wiedererstehen?

Literatur:
„Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, Band 4, Dietz Verlag, Berlin 1966, S. 200-224, S. 230-242.

- Die Gestaltung der effektiven Struktur der Volkswirtschaft als inhaltliche Hauptaufgabe des ökonomischen Systems des Sozialismus.

Literatur:
Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, Abschnitt VI und VII, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 99-103.
Manifest des VII. Parteitag der SED an die Bürger der DDR, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 10-18.

Anleitung der Zirkelleiter:
18. Februar 1968, 16.30 Uhr, SED-Kreisleitung, Zirkeldurchführung: 18. Februar 1968.

BAND 7

Thema 4:
„Die größere Verantwortung und wachsende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der DDR“.

Schwerpunkte:
1. Warum ist die Arbeiterklasse die revolutionärste und führende Kraft bei der Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung?
2. Worin bestanden die wichtigsten konkreten Schritte zur Festigung und Erweiterung der Machtposition der Arbeiterklasse?
3. Warum ist die Erziehung der jungen Generation zum festen Klassenbewußtsein der Arbeiterklasse eine Machtfrage?

Literatur:
„Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, Band 1, Dietz Verlag, Berlin 1966, S. 79-95, S. 98-99, S. 170-186, S. 200, S. 202-204.